



Abenteuer & Wissen



Maja Nielsen

Das versunkene Piratenschiff



Henry Morgan und
die Oxford





Der Freibeuter Sir Henry Morgan

Henry Morgan war einer der bekanntesten Freibeuter des 17. Jahrhunderts. Er wurde etwa 1635 in Wales geboren und starb am 25. August 1688. Ab 1665 beteiligte er sich unter Führung englischer Offiziere von Jamaika aus an Raubzügen gegen spanische Schiffe und Niederlassungen. Weil er klüger war als seine Kameraden, verprasste er nicht seine Beuteanteile, sondern sparte sie. Dadurch konnte er mit der Zeit seine eigenen Beutefahrten durchführen.

1671 gelang ihm der größte Coup: Als selbst-ernannter „Chefadmiraal aller Bukaniersflotten und Generalissimo der vereinigten Freibeuter von Amerika“ zog er mit 2000 Mann auf 36 Schiffen gegen Panama und besetzte die zu jener Zeit größte und reichste Niederlassung Spanisch-Amerikas.

1674 wird Henry Morgan geadelt und „Lieutenant-Governor“ von Jamaika. Auf diesem Posten machte er sich einen Namen als – man glaubt es kaum!
– Piratenjäger.

Durch die Folgen seiner übermäßigen Trunksucht starb Sir Henry Morgan am 25. 8. 1688. Eine der bekanntesten Rumsorten Jamaikas ist übrigens nach dem berühmten Freibeuter benannt: „Captain Morgan“.



Berühmte Piraten unter dem „Jolly Roger“

Kapitän Schwarzbart war der Spitzname von Edward Teach, eines bekannten englischen Piraten, der zwischen 1716 und 1718 auf dem karibischen Meer segelte. Schwarzbart behängte sich mit mehreren Messern und Pistolen und an seinen dichten schwarzen Bart band er sich brennende Lunten, um seinen Feinden Angst einzujagen.

Sir Francis Drake war ein englischer Freibeuter (siehe Seite 5), Entdecker und Admiral und der erste englische Weltumsegler. Er griff vor allem spanische Handelsschiffe in der Karibik an und teilte sich die Beute mit der englischen Königin Elisabeth I.

Klaus Störtebeker war ein deutscher Pirat, der gegen Ende des 14. Jahrhunderts auf der Ost- und Nordsee segelte. Dem Piratenkapitän wurde der Namen wegen seiner Trinkfestigkeit verliehen: „Störtebeker“ heißt „Stürz den Becher“. Angeblich soll Störtebeker immer wieder den überlegenen Hamburger Kriegsschiffen entkommen sein, erst durch einen Verrat wurde er gefangen genommen und 1401 in Hamburg hingerichtet.

Die Explosion der Oxford



Die Piratenflagge „Jolly Roger“

Der Jolly Roger ist die schwarze Flagge von Piratenschiffen. Es steht nicht fest, woher der Name kommt; das englische Wort „Roger“ kann sowohl „Vagabund“ als auch „Teufel“ („Old Roger“) bedeuten. Die Piratenflagge sollte friedlichen Seeleuten Furcht einjagen, daher waren möglichst schreckliche Sachen darauf abgebildet, zum Beispiel ein Totenkopf mit gekreuzten Knochen.



Piraten, Freibeuter und andere Seeräuber

Piraten

Ein Pirat ist ein Räuber, der seine Opfer von einem Schiff aus angreift. Piraten waren Verbrecher, denen die Todesstrafe sicher war, wenn sie gefasst wurden. Zur Abschreckung wurden viele englische Piraten am Richtplatz von London aufgehängt. Die ersten Piraten gab es schon in der Antike.

Freibeuter

Freibeuter waren vom Staat geldete oder sogar beauftragte Piraten. Sie segelten auf Schiffen, die von der eigenen Regierung finanziert wurden. Sie trugen so genannte Kaperbriefe mit sich und besaßen damit die Erlaubnis, Schiffe feindlicher Länder auszurauben. Bei der Rückkehr

mussten die Freibeuter die Hälfte der Beute ihren Geldgebern überlassen.

Bukaniere

Während des 17. Jahrhunderts lebte in der Karibik eine Reihe von Flüchtlingen – Sklaven, Verbrecher, Deserteure. Sie stammten aus England, Frankreich und Holland und nannten sich Bukaniere. Sie hassten die Spanier, die damals weite Teile der Karibik beherrschten und überfielen deren Schiffe, so oft es ging.

Filibuster

Als Filibuster wurden Vereinigungen von französischen Seeräubern bezeichnet, die im 17. Jahrhundert die Karibik heimsuchten. Später wurden dann generell Seeräuber und Freibeuter so bezeichnet.

Die Pulverkammern der Oxford

So sahen
Piratenschiffe
zur Zeit Henry
Morgans aus





Piraterie heute

Auch heute gibt es noch Piraterie, besonders in Gebieten Südostasiens, in Teilen Südamerikas und im Süden des roten Meeres über den Golf von Aden bis hinein in den Indischen Ozean.

Die Angriffe der Piraten werden durch die immer kleinere Besatzung der Seeleute auf den großen Tankern und Frachtschiffen erleichtert.

Moderne Piraten sind nicht wie früher an der Ladung, sondern mehr an dem Inhalt des Safes interessiert. Oft enthält er größere Bargeldsummen für Gehälter und Hafengebühren. Manchmal verschwinden sogar ganze Schiffe auf dem Meer; dann wird das ganze Schiff in einer neuen Farbe umgespritzt. Die Piraten schrecken auch heute nicht vor Mord zurück.

Deshalb versucht man bei Angriffen die Piraten mit Hochdruckwasserschläuchen am Erklettern der Bordwand zu hindern. Im Jahr 2002 wurden 370 Überfälle von Seeräubern gezählt, im Jahr 2003 sogar 445.

Die zu Haiti gehörende Insel Isle A'Vache, vor der Morgans Flotte explodierte

Der Eingang zur Piratenhöhle auf Isle A'Vache





Über Haiti

Haiti ist ein Staat, der einen Teil der karibischen Insel Hispaniola umfasst und unmittelbar an die Dominikanische Republik angrenzt. Nach der Entdeckung durch Christoph Columbus im Jahre 1492 wurde die Urbevölkerung, die Arawaks oder auch Tainos, ausgerottet.

Im 17. Jahrhundert wurde Haiti dann mit afrikanischen Sklaven, die auf den Zuckerrohrplantagen arbeiten mussten, wieder bevölkert.

1697 trat Spanien das westliche Drittel, von da an Saint-Domigue genannt, an Frankreich ab. 1791 kam es unter der Führung von Toussaint L'Ouverture und Jean-Jacques Dessalines zu einem Sklavenaufstand gegen die französischen Truppen. Selbst eine von Napoleon entsandte Armee wurde geschlagen. Am 1. Januar 1804 erklärte Saint-Domingue unter dem Namen Haiti seine Unabhängigkeit von Frankreich.

Haiti, die erste unabhängige Republik von Schwarzen und Mulatten, setzte sich für die Abschaffung der Sklaverei ein. Nach der Vereinigung mit dem östlichen Teil (heute die Dominikanische Republik) wurde auch hier 1822 die Sklaverei abgeschafft. Von dem Engagement des Präsidenten Boyer fühlten sich die USA und die europäischen Staaten bedroht und verhängten Sanktionen. Zusätzlich verlangte Frankreich für die Anerkennung der Unabhängigkeit Entschädigung für das Eigentum ehemaliger Plantagenbesitzer. Haiti musste über viele Jahrzehnte nach heutiger Rechnung ungefähr 17 Milliarden

Euro an Frankreich zahlen. Das machte Haiti, einst eines der reichsten Länder der Karibik, zum ärmsten Land der westlichen Hemisphäre.

Die politische Geschichte Haitis verlief sehr unruhig und wechselhaft: 1915–1934 war Haiti

Eine Karte der Isle A'Vache, auf der Morgan viele seiner Schätze vergraben haben soll



von den USA besetzt, die rassistische Gewalt ausübten. Ab 1957 herrschte über Haiti der Diktator Francois Duvalier (Papa Doc), der seine Macht durch die Geheimpolizei und Schlägertruppe „Ton-ton Macoutes“ zu festigen verstand. Sein Sohn Jean-Claude „Baby Doc“ folgte ihm 19jährig im Jahr 1971, wurde aber 1986 aus dem Land getrieben. 1987, nach einem Putsch und einer Verfassungsreform, folgte eine Militärregierung. 1990 wurden Wahlen durchgeführt, die Jean-Bertrand Aristide mit überwältigender Mehrheit zum Präsidenten machte. Schon 1991 wurde er von Brigadegeneral Raoul Cedras aus dem Amt geputscht. 1994 konnte Aristide nach einer amerikanischen Intervention in sein Amt zurückkehren und 1996, nach Ablauf seiner Amtszeit, das Amt an Rene Preval übergeben. Bei den umstrittenen Parlamentswahlen im Jahre 2000 gewann die Partei Aristides. Als Aristide mit über neunzig Prozent auch die Präsidentenwahl gewann, wurden Stimmen laut, die einen Wahlbetrug vermuteten. Der einstige Hoffnungsträger wurde 2004 nach einer Revolution aus dem Land getrieben. Für Wochen herrschte Bürgerkrieg. Die derzeitige Übergangsregierung soll wieder freie Wahlen vorbereiten. Die beiden Hauptsprachen Haitis sind Haitianisch und Französisch.



Das Silber von Morgans Raubzügen wird heute von dem 86jährigen Bertram Hall gut bewacht.





Über Korallenriffe

Korallen sind Nesseltiere und scheiden kalkige Ablagerungen aus, das so genannte Korallenskelett. Aus diesen Korallenskeletten entstehen im Laufe vieler Jahrhunderte große, teilweise gebirgsartige Riffe. Für die Bildung solcher Ablagerungen bedarf es klaren, flachen und warmen Wassers. Dadurch beschränken sich Korallenriffe auf 30 Grad nördlicher und 30 Grad südlicher Breite.

Man unterscheidet verschiedene Arten von Korallenriffen. Das Atoll hat eine ringförmige Ausbreitungsform und bildet meist eine Lagune in der Mitte. Das Saumriff erstreckt sich oft kilometerlang an der Küste und stellt eine Verlängerung der Landmasse dar. Das Barriereriff folgt wie das Saumriff dem Küstenverlauf des Festlandes, ist mit ihm aber nicht über der Wasseroberfläche verbunden. Es trennt die offene See vom Festland und lässt so eine lang gezogene Lagune entstehen.

Korallenriffe schützen Strände vor Erosion und Sturmschäden. Aber leider nimmt ihre Zahl stark ab. Gründe dafür sind das Fischen mit Dynamit und Zyanid, die Überfischung allgemein, die industrielle Verschmutzung und Bauaktivitäten für den Tourismus.



Die Ankerkette vom Wrack der „Oxford“



Die Kanonen vom Wrack der „Oxford“



Tipp zum Weiterlesen

Rick Haupt und Karsten Lohmeyer:
Das Piratenschiff, Malik Verlag,
ISBN 978-3890292816.

© Fotos: Silvia Krüger, Oceans
Discovery





W

**ie kann man in die Zukunft
schauen, wenn man seine
Vergangenheit nicht versteht?**

Rick Haupt

**Weitere Titel sind im
Buchhandel oder unter**

www.headroom.info
erhältlich.

Gerne senden wir Ihnen unser
aktuelles Verlagsprogramm zu.

headroom Verlag
Rupprechtstraße 5
50937 Köln
Tel.: +49-221-9417919
Fax: +49-221-9417918
info@headroom.info

